

**Bericht zur Schulvisitation an der  
Humboldt-Grundschule  
in Eichwalde**

**Staatliches Schulamt Wünsdorf  
Schulträger: Gemeinde Eichwalde**

Schulbesuch: 18./19. Mai 2009

**Schulvisitationsteam:**

Marion Berthold

Maria Zinckernagel

Ludwigsfelde, den 30.06.2009

## Inhaltsverzeichnis

1	Zielstellung des Berichts .....	3
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse .....	4
2.1	Qualitätsprofil und Diagramme der Unterrichtsbeobachtungen .....	4
2.2	Stärken der Schul- und Unterrichtsqualität .....	8
2.3	Schwächen der Schul- und Unterrichtsqualität .....	8
3	Grundlagen des Berichts .....	10
3.1	Ablauf der Visitation .....	10
3.2	Gespräche, Interviews und Fragebögen .....	10
3.3	Unterrichtsbeobachtungen .....	11
3.4	Dokumente .....	11
4	Ausgangsposition der Schule .....	13
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen .....	13
4.2	Schülerinnen und Schüler .....	15
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal .....	15
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils .....	16
5.1	Ergebnisse der Schule .....	16
	Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 5 .....	17
	Wettbewerbe: .....	17
5.2	Lehren und Lernen - Unterricht .....	20
5.3	Schulkultur .....	29
5.5	Professionalität der Lehrkräfte .....	35
5.6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	36
6	Übersicht zu den Einzelbewertungen im Qualitätsprofil .....	38

# 1 Zielstellung des Berichts

Im Land Brandenburg begann mit dem Schuljahr 2005/06 die Visitation der Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Innerhalb von fünf Jahren sollen alle Schulen einmal extern evaluiert werden. Eine Auswertung der Ergebnisse in den ersten Jahren führte zu einer Weiterentwicklung der Instrumente und des Verfahrens der Schulvisitation.<sup>1</sup>

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Die über Dokumentenanalyse, Interviews, Fragebögen und Beobachtungen erhobenen Informationen<sup>2</sup> bilden die Grundlage für den Bericht. Bezug nehmend auf den „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“<sup>3</sup> wird für die Schule eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale vorgenommen. Die aus den Ergebnissen resultierenden Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Schule lassen möglicherweise andere Aspekte von Schulqualität außer Betracht. Gleichwohl wird davon ausgegangen, dass die Ergebnisse der externen Evaluation Impulse für die zukünftige Schul- und Unterrichtsentwicklung geben werden.

Der Visitationsbericht steht allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern dieser Schule zur Verfügung. Die Schulleitung sichert die Diskussion des Berichtsentwurfes in der Schulkonferenz. Der Endbericht ist zugleich an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht adressiert, da beide für den Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen. Gemeinsam mit den weiteren für Schulqualität Verantwortlichen leitet die Schule Maßnahmen ab und überprüft deren Wirksamkeit. Die Schulkonferenz kann einen Beschluss zur Veröffentlichung des Berichtes fassen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Humboldt-Grundschule für die freundliche Unterstützung.

---

<sup>1</sup> Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: Schulvisitation im Land Brandenburg. 2. Jahresbericht zum Schuljahr 2006/07. Potsdam, 2008

<sup>2</sup> Persönliche Daten werden nicht oder nur anonymisiert erhoben.

<sup>3</sup> Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg. Potsdam, 2008

## 2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

### 2.1 Qualitätsprofil und Diagramme der Unterrichtsbeobachtungen

Die in der Schulvisitation am 18./19. Mai 2009 ermittelte Bewertung der Humboldt-Grundschule ist im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 5). Es enthält 18 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Zu diesen Bereichen gehören: Ergebnisse der Schule, Lehren und Lernen - Unterricht, Schulkultur, Führung und Schulmanagement, Professionalität der Lehrkräfte sowie Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.

Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt, wovon einzelne mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals eingehen. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW). Für die Wertung von sechzehn der achtzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Kategorien festgelegt.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungsvorgaben zu den Profilm Merkmalen und die genutzten Informationsquellen werden im Kapitel 6 konkret benannt. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der vier Kategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung dieser Daten erst beginnt und relevante Vergleiche aktuell noch nicht möglich sind.

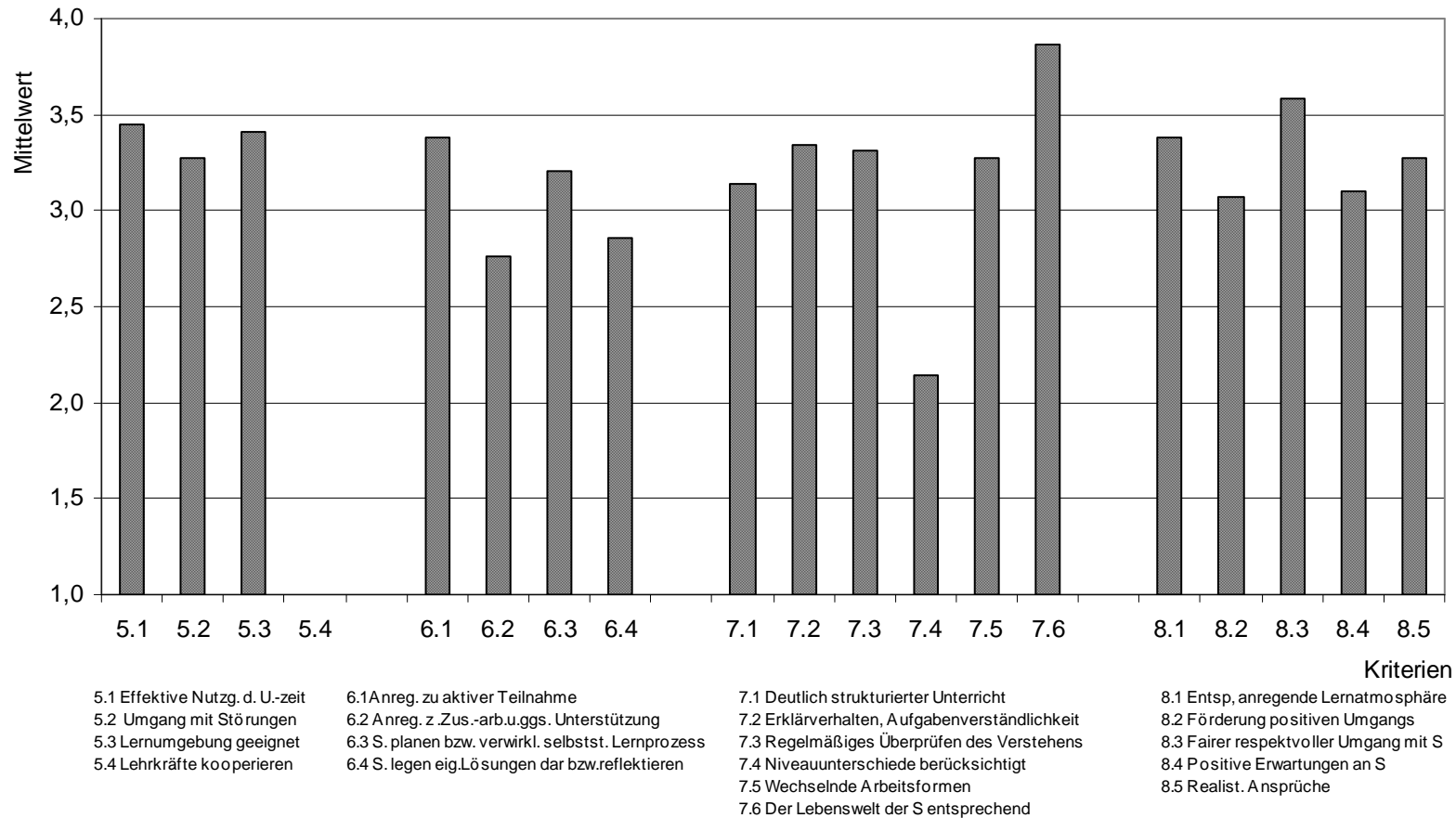
Die Ergebnisse der einzelnen protokollierten Unterrichtsbesuche werden als Gesamtergebnis der Schule zusammengefasst und in den nachfolgenden Diagrammen visualisiert. In der ersten Abbildung werden die Mittelwerte der Kriterien der einzelnen Profilm Merkmale dargestellt, aus der zweiten geht die prozentuale Verteilung der Wertungskategorien jedes Kriteriums hervor.

**Das Qualitätsprofil**

<b>Bereich 1: Ergebnisse der Schule</b>		<b>Wertung</b>
1.	Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler	
2.	Bildungsweg und Schulabschlüsse	
3.	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer	3
<b>Bereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		<b>Wertung</b>
4.	Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	2
5.	Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.	3
6.	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	3
7.	Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.	3
8.	Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.	3
9.	Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen.	2
10.	Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	2
<b>Bereich 3: Schulkultur</b>		<b>Wertung</b>
11.	Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.	3
12.	Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	3
<b>Bereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		<b>Wertung</b>
13.	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.	
14.	Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.	2
15.	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.	3
<b>Bereich 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>		<b>Wertung</b>
16.	Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	2
<b>Bereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>		<b>Wertung</b>
17.	Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.	3
18.	Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.	2

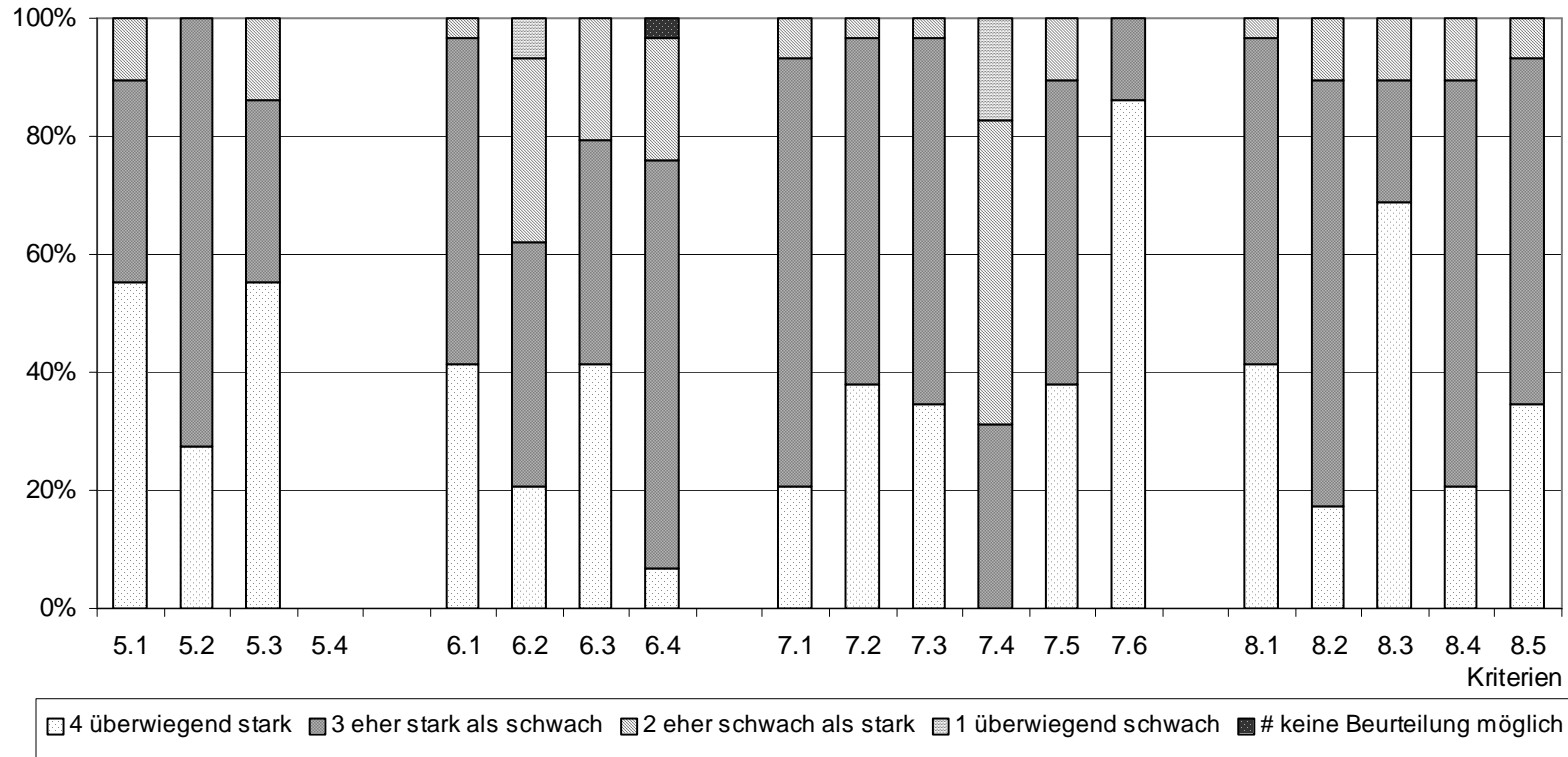
## Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen



# Visitationsbericht - Humboldt-Grundschule in Eichwalde

## Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen



5.1 Effektive Nutzg. d. U.-zeit  
 5.2 Umgang mit Störungen  
 5.3 Lernumgebung geeignet  
 5.4 Lehrkräfte kooperieren

6.1 Anreg. zu aktiver Teilnahme  
 6.2 Anreg. z. Zus.-arb.u.ggs. Unterstützung  
 6.3 S. planen bzw. verwinkl. selbstst. Lernprozess  
 6.4 S. legen eig.Lösungen dar bzw.reflektieren

7.1 Deutlich strukturierter Unterricht  
 7.2 Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit  
 7.3 Regelmäßiges Überprüfen des Verstehens  
 7.4 Niveauunterschiede berücksichtigt  
 7.5 Wechselnde Arbeitsformen  
 7.6 Der Lebenswelt der S entsprechend

8.1 Entsp, anregende Lernatmosphäre  
 8.2 Förderung positiven Umgangs  
 8.3 Fairer respektvoller Umgang mit S  
 8.4 Positive Erwartungen an S  
 8.5 Realistische Ansprüche

## **2.2 Stärken der Schul- und Unterrichtsqualität**

Die Humboldt-Grundschule Eichwalde wurde bei neun von fünfzehn Profilmerkmalen mit der Wertung „3 – eher stark als schwach“ eingeschätzt. Damit erfüllt die Schule in einem Großteil der Bereiche die Qualitätserwartungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport.

Sehr gute räumliche Bedingungen und eine moderne sächliche Ausstattung bilden die Voraussetzungen für die Gestaltung eines interessanten Schullebens mit unterschiedlichsten Unterrichtsangeboten und einem umfangreichen Beschäftigungsangebot im Rahmen der Verlässlichen Halbtagschule. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule regelmäßig und nutzen die vielfältigen Nachmittagsangebote. Über diese Gegebenheiten und positive Entwicklungen, die Qualität des Unterrichts betreffend, herrscht bei allen Beteiligten Zufriedenheit.

Es gelang den Lehrkräften, die Unterrichtszeit effektiv zu organisieren und eine lernförderliche Umgebung zu schaffen. Der Unterricht war durch eine deutliche Struktur gekennzeichnet. Das kind- und altersgerechte Erklären der Lerninhalte und Aufgabenstellungen sowie die Vergewisserung darüber, ob diese von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden, waren weitere Aspekte, welche die Arbeit der Lehrkräfte im Unterricht auszeichneten. Regelmäßig wurden Beispiele aus der Lebenswelt der Kinder in die tägliche Unterrichtsarbeit einbezogen. Um die Praxiserfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu erweitern, werden außerschulische Lernorte genutzt. Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch an den Umgang mit neuen Medien herangeführt. Schulische Höhepunkte mit interessanten Themen sind die Präsentationen zum „Tag der offenen Tür“ und die „Tage der Wissenschaften“.

Durch eine Vertretungsregelung, die vorrangig den Wegfall von Vertretungsstunden vorsah, und die Einsatzbereitschaft aller Lehrkräfte ist es der Schule gelungen, Unterrichtsausfall zu minimieren. Die Grundschule pflegt intensive Kontakte zu Kooperationspartnern in der Region, vorrangig zur Gestaltung eines vielfältigen Ganztagsangebotes. Die Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten des Einzugsbereiches und der Grundschule zur Durchführung eines reibungslosen Übergangs ist kontinuierlich und erfolgreich. Seit mehreren Monaten widmet sich die Schulgemeinschaft verstärkt der konzeptionellen Arbeit. Das Schulprogramm wurde fortgeschrieben, das Konzept der Verlässlichen Halbtagschule modifiziert und die Hausordnung überarbeitet.

## **2.3 Schwächen der Schul- und Unterrichtsqualität**

Das Qualitätsprofil der Humboldt-Grundschule weist sechs Profilm Merkmale auf, in denen Entwicklungspotential besteht. Die schuleigenen Lehrpläne berücksichtigen nicht in ausreichendem Maße die Kompetenzentwicklung und fächerverbindende bzw. fachübergreifende Elemente. Im Unterricht wird den Erfordernissen zu kooperativen

Lernformen und der Förderung von Schülerinnen und Schülern im binnendifferenzierten Unterricht nicht durchgängig Rechnung getragen. Außerdem fehlen einheitliche und für alle transparente Bewertungsmaßstäbe bei der Leistungsermittlung im gesamten mündlichen Bereich. Der Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagement durch die Schulleitung war bisher an der Humboldt-Grundschule nicht gegeben. Hospitationen, Mitarbeitergespräche und kollegiale Unterrichtsbesuche waren nicht gängige Praxis an dieser Schule. In der Gremienarbeit ist die Einbeziehung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler noch ausbaufähig. Dies gilt insbesondere für die Einbindung der Eltern in die konzeptionelle Arbeit. Voraussetzung dafür ist die Schaffung eines tragfähigen Vertrauensverhältnisses zwischen allen Beteiligtengruppen, das Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit bildet. Die Evaluierung von Unterrichtsqualität und Lernergebnissen erfolgt noch nicht systematisch und regelmäßig.

Eine Neubesetzung der Schulleiterstelle erscheint sinnvoll und notwendig, damit gemeinsam Ziele für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Schule zum Wohle der Schülerinnen und Schüler angestrebt werden können.

### 3 Grundlagen des Berichts

#### 3.1 Ablauf der Visitation

Datum	Uhrzeit	Arbeitsschritt
06.04.2009	10:00–12:30 Uhr	Vorgespräch und Schulrundgang
20.04.2009- 04.05.2009		Zeitfenster der Fragebögen für Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler
vorbereitend und vor Ort		Dokumentenanalyse
18.05.2009	07:30 Uhr	Vorstellung des Visitationsteams im Lehrkräftekollegium
18.05.2009	ab 07:50 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	10:35–11:35 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	13:00–13:30 Uhr	Gespräch mit acht ausgewählten Kooperations- partnern
	14:00–15:30 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
	16:30–18:00 Uhr	Interview mit der amtierenden Schulleiterin
	19:00-20:30 Uhr	Interview mit zehn Eltern
19.05.2009	ab 07:50 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:30–15:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die amtierende Schulleiterin
	15:30–16:15 Uhr	Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit

#### 3.2 Gespräche, Interviews und Fragebögen

Im Vorgespräch erfolgten Vereinbarungen zum organisatorischen Ablauf der Schulvisitation. Daran nahmen die amtierende Schulleiterin, eine Vertreterin des Lehrerrates, die Schulleiternsprecherin, eine Schülervertreterin, ein Mitglied des Fördervereins, die Hortleiterin sowie zwei Kooperationspartner teil. Anschließend fand ein Schulrundgang unter Beteiligung einer Vertreterin des Schulträgers statt, bei dem Angaben zum Schulstandort erfasst wurden.

Während des Schulbesuches führte das Visitationsteam zur Informationsgewinnung halbstandardisierte Interviews durch, die sich inhaltlich an den zu bewertenden Kriterien orientierten (vgl. Kapitel 6). Eine repräsentative Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Interviews konnte im Vorgespräch abgestimmt werden, so dass Personen

sowohl mit als auch ohne Funktionen beteiligt waren. Es wurde eine Teilnehmerzahl von in der Regel zehn Personen für die Interviews vereinbart.

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstufen. Im Bericht angegebene Werte bezeichnen Mittelwerte der Ergebnisse. An der Online-Befragung beteiligten sich 15 Lehrkräfte, das entspricht einer Rücklaufquote von 83 %.<sup>4</sup> Die Befragungen für die Eltern sowie für die Schülerinnen und Schüler wurden in jeweils zwei Klassen<sup>5</sup> einer Jahrgangsstufe durchgeführt. Für die Eltern wurden die Fragebögen in Papierform ausgegeben. Die Schülerinnen und Schüler füllten die Fragebögen online aus. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler lag bei 100 %. Die Rücklaufquote der Fragebögen der Eltern betrug 84 %. Damit sind alle Befragungsergebnisse repräsentativ und können für die Bewertung der Schule herangezogen werden.

Am Ende des Schulbesuchs erhielt die amtierende Schulleiterin durch das Visitationsteam erste Informationen zum Ergebnis der Visitation. Neben einer kurzen Darstellung des Qualitätsprofils der Schule lag der Schwerpunkt dieser Rückmeldung auf den erzielten Ergebnissen im Bereich des Schulmanagements. Des Weiteren fand eine mündliche Rückmeldung von Ergebnissen der Schulvisitation an die Schulöffentlichkeit statt. An ihr nahmen zwölf Personen teil.

### **3.3 Unterrichtsbeobachtungen**

Zur Organisation der Unterrichtsbesuche erhielt das Visitationsteam von der Schulleitung rechtzeitig die Einsatzplanung der Lehrkräfte für die beiden Visitationstage. Das Team führte insgesamt 29 ca. zwanzigminütige Unterrichtsbesuche durch. Die Schulleitung sowie die Lehrkräfte hatten im Vorfeld keine Kenntnis von der konkreten Besuchsplanung. Das Visitationsteam sah:

- 18 Lehrkräfte (86 % des Gesamtkollegiums, 100 % der an den Visitationstagen anwesenden Lehrkräfte)
- alle Jahrgangsstufen
- 14 verschiedene Unterrichtsfächer

### **3.4 Dokumente**

Zur Vorbereitung auf die Schulvisitation wurden das Schulporträt (<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/>) und die Homepage (<http://www.grundschule-eichwalde.de>)

---

<sup>4</sup> Die Beteiligung der Schulleitung ist nicht vorgesehen.

<sup>5</sup> In der Grundschule erhalten Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 4 die Fragebögen.

der Humboldt-Grundschule gesichtet. Weiterhin stellte die Schulleitung dem Visitationsteam den ausgefüllten Datenerhebungsbogen zur Verfügung. Daneben wurden im Rahmen der Dokumentenanalyse folgende schulische Unterlagen eingesehen:

- Schulprogramm mit Terminplanung für das Schuljahr 2008/09
- schuleigene Lehrpläne/schulinterne Curricula
- Unterlagen/Konzepte
  - Leistungs- und Neigungsdifferenzierung
  - Verlässliche Halbtagsschule (VHG), Konzeptänderung 2008/09  
Ordner mit Planungen zu Lernzeit und Mittagsband
  - Leistungsbewertung
  - Ordner mit Unterlagen zu Fortbildungen der Schuljahre 2006/07 bis 2008/09
  - Vertretungsregelung
  - Förderung
  - Medienerziehung
- individuelle Lernstandsanalysen der Jahrgangsstufen 1, 2 und 3 der Schuljahre 2007/08 und 2008/09
- Portfolio der Jahrgangsstufen 1 und 2 von den Schuljahren 2007/08 und 2008/09
- individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Teilleistungsschwächen
- Protokolle
  - Konferenz der Lehrkräfte
  - Konferenz der Schülerinnen und Schüler
  - Elternkonferenz
  - Schulkonferenz
  - Fachkonferenzen
- Kooperationsverträge
- RESSOR-Bogen<sup>6</sup>
- ZENSOS-Auszug<sup>7</sup>
- interne Evaluation:
  - Verlässliche Halbtagsschule
  - SEIS<sup>8</sup> Auswertungsbericht von 2005
- Schuljahresarbeitsplan
- Schulchronik mit Pressespiegel
- schulinterne Informationsblätter

---

<sup>6</sup> Rechnergestützte stellenwirtschaftliche Schulorganisation.

<sup>7</sup> Zentrales System zur Onlineverwaltung von Schulinformationen.

<sup>8</sup> Selbstevaluation in Schulen (Bertelsmann Stiftung).

- Hausordnung
- Schulträgerauskunft vom 01.04.2009

## 4 Ausgangsposition der Schule

### 4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Gemeinde Eichwalde ist Träger der Humboldt-Grundschule. Sie ist seit November 2008 eine verlässliche Halbtagschule (VHG) mit Hort. Im Jahre 1996 war die Schule als eine zweizügige Grundschule erbaut worden, im vergangenen Jahr konnte ein Erweiterungsbau in Betrieb genommen werden.

Im Datenerhebungsbogen wurde festgehalten, dass die Schule eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Gemeinde Eichwalde. Die Schule liegt zentral im Ort. Schülerinnen und Schüler benötigen für ihren Schulweg max. 20 Minuten.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der amtierenden Schulleiterin nicht vor. Nach schriftlicher Auskunft des Schulträgers gilt der Standort der Schule für die nächsten fünf Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von dem Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Weitere Standortbedingungen werden nachfolgend aufgeführt:

Allgemeine Aspekte	Konkrete Bedingungen der Schule
Schulgebäude	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1996 als Grundschule mit Hort errichtet, 2008 Erweiterungsbau eingeweiht</li> <li>- Schulgebäude in sehr gutem Zustand</li> <li>- Sanierungsbedarf gering</li> </ul>
Bauliche Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- behindertengerechte Ausstattung (Parkplatz, Zugang, Fahrstuhl, Toilette)</li> <li>- Hort in einem Teilgebäude untergebracht</li> <li>- Nutzung aller Räume für VHG</li> <li>- Gymnastikraum wird von Sportvereinen genutzt</li> <li>- Musikschule Fröhlich unterrichtet im Musikraum</li> <li>- Speiseraum auf anderer Straßenseite schräg gegenüber</li> </ul>
Initiativen zur Werterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- werden vom Schulträger durchgeführt</li> </ul>
Schulhof, Außenanlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kindgerecht gestalteter Schulhof mit großer Kletterspinne und weiteren Spielgeräten</li> <li>- Bänke vorhanden</li> <li>- Schulhofgröße der Schülerzahl nicht angemessen</li> <li>- zahlreiche überdachte Fahrradständer, bei gutem Wetter nicht ausreichend</li> </ul>
Eingangsbereich der Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mit informativen Aushängen gestalteter Eingangsbereich</li> </ul>
Flure, Treppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausstellung von Schülerarbeiten, Projektdokumentationen</li> <li>- dekorative Grünpflanzen</li> </ul>
Fachräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>- für die Fächer Biologie/Physik, Musik, Kunst, W-A-T<sup>9</sup></li> <li>- fachgerecht ausgestattet und gestaltet</li> </ul>

<sup>9</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik

Allgemeine Aspekte	Konkrete Bedingungen der Schule
	– Computerkabinett
Klassenzimmer	– sechzehn Klassenzimmer in normgerechter Größe – z. T. mit Teppichboden ausgelegt, Kinder wechseln Schuhe – ausgestattet mit OHP <sup>10</sup> , Video, CD-Player – Regale mit Ablagefächern für Schülerinnen und Schüler, Schränke und altersgerechtes Mobiliar (meist in Gruppentischanordnung) – kindgerechte, das Lernen unterstützende Gestaltung der Räume, nicht immer sauber und ordentlich
Medieninseln/Computerraum	– Computerraum mit 13 vernetzten, internetfähigen Schülerarbeitsplätzen und Lehrerarbeitsplatz
Ausstattung mit Unterrichtsmitteln	– vielfältig und ausreichend
Möglichkeiten für Differenzierung	– sechs Teilungsräume
Vorbereitungsräume	– Kopierraum vorhanden und sechs Teamarbeitsräume mit PC
Aula/Veranstaltungsraum	– nicht vorhanden, für 2010 Mehrzweckhalle geplant
Bibliothek	– vorhanden, täglich geöffnet
Lehrerzimmer	– großzügig gestaltetes Lehrerzimmer mit Versammlungstisch – abschließbare Schränke, viele Aushänge – separate Teeküche mit Spülmöglichkeit
Schulleitungsbereich	– an Sekretariat angegliederte Räume für Schulleiterin sowie stellvertretende Schulleiterin
Sekretariat	– großzügig gestaltetes Sekretariat mit moderner Bürotechnik und Tresen – täglich von 7:00-15:30 Uhr geöffnet – separater Sanitätsraum
sanitäre Einrichtungen	– in ausreichender Anzahl vorhanden – in sauberem, hygienischem Zustand – Toilette am Schuleingang stark frequentiert, mit Geruchsbelästigung
Sporthalle	– Schule nutzt Sporthalle des Gymnasiums, die an das Schulgelände angrenzt – Klassen der Jahrgangsstufen 1-4 haben Sport im Gymnastikraum der Schule
Außensportanlagen	– in ca. 1000m Entfernung, daher meist Planung von Doppelstunden
Schulgarten	– nicht mehr vorhanden, musste dem Erweiterungsbau weichen
Schülerversorgung	– Speiseraum in Haus schräg gegenüber mit 120 Plätzen – ca. 250 Essensteilnehmer – Angebot von drei Wahlessen und Getränken durch Cateringfirma – Milchversorgung in der Frühstückspause

<sup>10</sup> Overheadprojektor

## 4.2 Schülerinnen und Schüler

Schuljahr	Anzahl gesamt	darunter							
		weiblich		sonderpädagogi- scher Förderbedarf		mit Migrationshinter- grund		Fahrschülerinnen und Fahrschüler	
		abs.	In %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2008/09	342	167	48,8	3	0,9	1	0,3	1	0,3
2007/08	359	166	46,2	8	2,2	1	0,3	1	0,3
2006/07	343	162	47,2	5	1,5	k.A. <sup>11</sup>	k.A.	k.A.	k.A.

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 4

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler war im Berichtszeitraum konstant. Auffallend ist der geringe Anteil von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

## 4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Schuljahr	Anzahl Gesamt*	darunter				Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		teilzeitbeschäftigt mit weniger als 75 %		Schule	Land
		abs.	in %	abs.	in %		
2008/09	23	19	82,6	2	8,7	42,3	
2007/08	23	20	87,0	2	8,7	43,8	48,7
2006/07	23	20	87,0	2	8,7	43,3	48,4

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S.23

Neben den in der Tabelle angegebenen Lehrkräften arbeiten eine Sonderpädagogin, die mit neun Lehrerwochenstunden für die FDL<sup>12</sup> verantwortlich zeichnet, und fünf weitere Lehrkräfte mit einem geringeren Wochenstundenumfang an der Schule. Es werden zwei Referendare an der Schule betreut. Der hohe Anteil männlicher Lehrkräfte an dieser Grundschule und das geringere Durchschnittsalter gegenüber dem Landeswert sind auffällig. Die Schule wird derzeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Rauf geleitet, da die Schulleiterin seit Dezember 2008 erkrankt ist. Zum neuen Schuljahr wird ein neuer Schulleiter seine Tätigkeit an der Schule aufnehmen. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und zwei Hausmeister, die für Schule und Hort tätig sind.

<sup>11</sup> keine Angabe.

<sup>12</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

## 5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

### 5.1 Ergebnisse der Schule

Profilmerkmal 1: Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

<b>Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3)</b>									
<b>Schuljahr</b>	<b>Leistung</b>	<b>Fähigkeitsniveau (FN)</b>						<b>„khN“ – kein hinreichender Nachweis für FN1</b>	
		<b>FN 1*</b>		<b>FN 2*</b>		<b>FN 3*</b>		<b>Schule in %</b>	<b>Land in %</b>
		<b>Schule in %</b>	<b>Land in %</b>	<b>Schule in %</b>	<b>Land in %</b>	<b>Schule in %</b>	<b>Land in %</b>		
<b>2007/08</b>	<b>Zahlen u. Operationen</b>	47,5	34,8	47,0	30,4	1,5	12,7	4,0	5,8
	<b>Muster u. Strukturen</b>	21,0	25,6	45,5	26,1	30,0	36,4	3,5	2,8
	<b>Raum und Formen</b>	9,0	16,0	60,5	47,8	30,5	31,1	0,0	2,2
	<b>Leseverständnis</b>	15,5	29,2	48,0	52,2	35,0	25,6	1,5	4,7
	<b>Sprachbetrachtung</b>	19,5	31,6	49,5	39,1	29,5	21,6	1,5	4,4

\* 1: grundlegende Fähigkeiten; 2: erweiterte Fähigkeiten; 3: fortgeschrittene Fähigkeiten

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 4

Bei den erstmals im Schuljahr 2007/08 geschriebenen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 erreichten die Schülerinnen und Schüler der Humboldt-Grundschule im Fach Deutsch bessere Ergebnisse als in Mathematik, sie lagen größtenteils über dem Landesdurchschnitt. Im Bereich „Zahlen und Operationen“ war der Anteil der Leistungen mit grundlegenden und erweiterten Fähigkeiten wesentlich höher als im Landesdurchschnitt, dafür der im fortgeschrittenen Fähigkeitsniveau erheblich geringer. In den Bereichen „Muster und Strukturen“ und „Raum und Formen“ konnten vorwiegend erweiterte Fähigkeiten nachgewiesen werden.

<b>Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 4 (VERA 4)</b>									
<b>Schuljahr</b>	<b>Leistung</b>	<b>Fähigkeitsniveau</b>						<b>nicht auswertbare Leistung</b>	
		<b>1*</b>		<b>2*</b>		<b>3*</b>		<b>Schule in %</b>	<b>Land in %</b>
		<b>Schule in %</b>	<b>Land in %</b>	<b>Schule in %</b>	<b>Land in %</b>	<b>Schule in %</b>	<b>Land in %</b>		
<b>2007/08</b>	<b>Zahlen u. Operationen</b>	42,0	34	31,9	34	26,1	30	-	2
	<b>Größen u. Messen</b>	44,9	37	33,3	37	20,3	24	1,4	3
	<b>Leseverständnis</b>	26,9	35	47,8	37	19,4	20	6,0	9
	<b>Schreiben</b>	13,4	12	71,6	62	10,4	19	4,5	7

\* 1: elementare bzw. grundlegende Fähigkeiten; 2: erweiterte Fähigkeiten; 3: fortgeschrittene Fähigkeiten

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 4

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 4 bewältigten die Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2007/08 mit Ergebnissen, die, bis auf den Bereich „Leseverständnis“, unter den Landesergebnissen lagen.

<b>Zentrale Vergleichsarbeit Arbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)</b>									
<b>Schuljahr</b>	<b>Fach</b>	<b>Durchschnittsnote</b>		<b>Notenverteilung in % (bezogen auf den Jahrgang)</b>					
		<b>Schule</b>	<b>Land</b>	<b>Note 1 in %</b>	<b>Note 2 in %</b>	<b>Note 3 in %</b>	<b>Note 4 in %</b>	<b>Note 5 in %</b>	<b>Note 6 in %</b>
<b>2008/09</b>	<b>Mathematik</b>	2,2	2,7	24,1	42,6	27,8	3,7	1,8	0
	<b>Deutsch</b>	2,7	3,0	7,4	35,2	42,6	14,9	1,9	0
<b>2007/08</b>	<b>Mathematik</b>	2,8	3,33	17,0	20,7	40,0	5,6	17,0	0
	<b>Deutsch</b>	2,3	2,6	7,6	58,5	26,4	7,6	0	0

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 5

In den Zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 erreichten die Schülerinnen und Schüler der Humboldt-Grundschule in beiden Fächern Ergebnisse, die besser als der Landesdurchschnitt waren.

Wettbewerbe:

Laut Angaben der Schule im Schulporträt (Stand: 06.04.2009) und im Datenerhebungsbogen beteiligten sich Schülerinnen und Schüler erfolgreich an vielen Wettbewerben und stellten dabei verschiedene Kompetenzen unter Beweis. Als Beispiele seien folgende genannt: Känguru-Wettbewerb (jedes Schuljahr), Mathematikolympiade innerschulisch, Regionalfinale Mathematik, Wettkämpfe im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ in den Sportarten Schwimmen, Fußball, Handball, Zweifelderball, ISTAF-Lauf, Vorlesewettbewerb innerschulisch sowie Vorlesewettbewerb der Stiftung Lesen.

Profilmerkmal 2: Bildungsweg und Schulabschlüsse

<b>Zurückstellungen, vorzeitige Einschulungen, Überspringer</b>			
	2008/09	2007/08	2006/07
Zurückstellungen	1	2	4
vorzeitige Einschulungen	0	5	3
Überspringer	1	2	0

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 3

Die Zahlen der Zurückstellungen und vorzeitigen Einschulungen im Erhebungszeitraum sind unerheblich, ebenso die Anzahl der Wiederholungen. Das Überspringen einer Jahrgangsstufe als Möglichkeit der Begabungsförderung wurde an der Humboldt-Grundschule mehrfach praktiziert.

<b>Wiederholungen Grundschule</b>																					
Schuljahr	Wiederholer an der Schule		Land	Nichtversetzte an der Schule		Land	freiwillige Wiederholer an der Schule		Land	Verteilung auf Jahrgangsstufen											
	abs.	in %		abs.	in %		abs.	in %		Nichtversetzte						freiwillige Wiederholer					
										1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2007/08	3	0,8	0,5	0	0	0,4	3	0,8	0,1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2	0	0
2006/07	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2005/06	0	0	0,8	0	0	0,5	0	0	0,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 3

<b>Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 6</b>									
	2007/08			2006/07			2005/06		
	Schule abs.	Schule in %	Land in %	Schule abs.	Schule in %	Land in %	Schule abs.	Schule in %	Land in %
EBR*	6	11,3		7	15,6	21,5	6	12,5	23,8
FOR*	12	22,7		15	33,3	33,9	18	37,5	34,0
AHR*	35	66,0		22	48,9	41,9	24	50,0	40,5
Ohne	0	0		1	2,2	2,7	0	0	1,7
Summe	53	100		45	100	100	48	100	100

\* EBR (Erweiterte Berufsbildungsreife), FOR (Fachoberschulreife), AHR (Allgemeine Hochschulreife)

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 3

An der Humboldt-Grundschule wurde in den vergangenen Schuljahren der Bildungsgang zum Erreichen der AHR überdurchschnittlich oft prognostiziert, entsprechend geringer die Empfehlung für die EBR vergeben.

<b>Wechsel in Leistungsprofilklassen bzw. Leistungs- und Begabtenklassen</b>								
<b>2007/08</b>			<b>2006/07</b>			<b>2005/06</b>		
Schule abs.	Schule in %	Land in %	Schule abs.	Schule in %	Land in %	Schule abs.	Schule in %	Land in %
11	14,3		5	8,4		0	0	4,4

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 3

In den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 wechselten auffallend viele Schülerinnen und Schüler in eine Leistungs- und Begabungsklasse des Gymnasiums. Ein Vergleich mit dem Landesdurchschnitt ist nicht möglich, da diese Werte nicht vorliegen.

Profilmerkmal 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer

*Wertung: 3 – eher stark als schwach*

An der Humboldt-Grundschule ist die Zufriedenheit mit der Schule bei den einzelnen Personengruppen unterschiedlich stark ausgeprägt.

Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule regelmäßig und 88 % von ihnen gaben in der Befragung<sup>13</sup> an, dass sie gern in die Schule gehen. Im Interview lobten sie den guten Unterricht und das abwechslungsreiche Schulleben. Sie fühlen sich in ihrer schön ausgestatteten und gut ausgestatteten Schule wohl. Die Schülerinnen und Schüler berichteten von interessanten Arbeitsgemeinschaften (AG), die im Rahmen des Ganztages angeboten und von Lehrkräften, Eltern oder Externen geleitet werden. Das Angebot wird rege genutzt. Positiv hoben sie auch die Teilnahme der Schule an zahlreichen Wettbewerben hervor.

Die Eltern begründeten ihre Zufriedenheit mit der gut ausgestatteten Schule und der angenehmen Atmosphäre in den einzelnen Klassen. Die Schule sei überschaubar, man kennt sich. Und auch die Lehrkräfte kennen alle Kinder. Durch neu an die Schule gekommene junge Lehrkräfte habe sich die Qualität des Unterrichts verbessert, besonders offene Unterrichtsformen würden jetzt öfter praktiziert und auf das soziale Lernen verstärkt geachtet. Die Palette der Arbeitsgemeinschaften wurde auch von den Eltern positiv eingeschätzt, ein Teil der am Interview anwesenden Eltern wünschte sich eine Erhöhung des Anspruchsniveaus und eine Ergänzung von Angeboten im Mittagsband, die der Ruhe und Erholung für die Kinder dienen.

Nach langer Zeit der Auseinandersetzungen an der Schule wünschten sich die Eltern ein entspanntes, vorurteilsfreies Verhältnis zu einem neuen Schulleiter und zu allen Lehrkräften.

<sup>13</sup> Item 3: "Ich gehe gern in diese Schule".

Sie wollen in Zukunft in inhaltliche Planungen einbezogen werden und demokratische Prozesse an der Schule verstärkt mitgestalten.

Im Interview der Lehrkräfte wurde deutlich, dass im Kollegium die gegenseitige Verlässlichkeit und Unterstützung sowie die Zusammenarbeit aller besonders geschätzt werden. Sie hoben die derzeit optimale Zusammensetzung des Kollegiums hervor, es stelle eine gute Mischung aus jung und alt sowie männlich und weiblich dar. Sie würdigten die seit Januar 2009 wieder stattfindende Kommunikation über pädagogische Inhalte sowie die spürbaren Ansätze einer sich entwickelnden guten Zusammenarbeit mit einem Großteil der Eltern. Das Kollegium habe den Umbruch begonnen und setze große Hoffnung auf eine hilfreiche Unterstützung durch einen neuen Schulleiter.

Die Humboldt-Grundschule bietet Schülerinnen, Schülern und Eltern zahlreiche Möglichkeiten sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Wertschätzung erfahren sie mitunter durch verbale Würdigungen vor der gesamten Schülerschaft und im Klassenverband sowie durch Aushänge im Schulhaus oder Veröffentlichungen in der regionalen Presse.

## 5.2 Lehren und Lernen - Unterricht

Profilmerkmal 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.

*Wertung: 2 – eher schwach als stark*

Dem Visitationsteam lagen schuleigene Lehrpläne für alle Fächer der Grundschule vor. Die Lehrkräfte äußerten im Interview, dass der Prozess der Erarbeitung in den schulinternen Fachkonferenzen und im Austausch mit überschulischen Fachkonferenzen erfolgte. Die amtierende Schulleiterin und die Lehrkräfte beschrieben diese Erarbeitung als einen arbeitsintensiven und zeitaufwändigen Prozess. Diskussionen zu Inhalten und einer einheitlichen Form der Pläne gab es an der Schule, aber es wurden keine Festlegungen getroffen. Im Ergebnis lagen qualitativ und quantitativ unterschiedliche Pläne vor, die sich in Aufbau und Umfang erheblich unterscheiden. In einem Teil der Pläne waren die Kompetenzbereiche vollständig abgebildet. Beispielgebend seien hier die Pläne für die Fächer Englisch und Kunst genannt. Hier finden sich außerdem Bezüge zu den zu erreichenden Bildungsstandards. Die meisten Pläne listen lediglich die Sachkompetenzen auf (Geschichte, W-A-T, Sachunterricht, PB<sup>14</sup>) und stellen damit nur Stoffverteilungspläne, allerdings meist ohne Zeiteinteilung, dar. Mitunter orientieren sich die schuleigenen Planungen an Vorschlägen eines speziellen Lehrwerkes. Besonderheiten der Schule, die

---

<sup>14</sup> Politische Bildung.

sich aus dem Profil ergeben, finden in keinem Plan Berücksichtigung. Nach Einschätzung der Lehrkräfte im Interview stellen die Pläne für sie eine handhabbare Arbeitsgrundlage dar, die derzeit in der Erprobungsphase ist. Es gibt keine konkreten Vorstellungen zur gezielten Evaluation und Fortschreibung.

Nur wenige Fächer benannten Kooperationen zu anderen Fächern (Geografie, Englisch, Geschichte, z. T. Mathematik). Eine Auflistung konkreter Projekte erfolgte nicht. Den schulischen Dokumentationen und den Berichten aller Beteiligten war zu entnehmen, dass fachübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten dennoch regelmäßige Praxis im Unterricht und bei Projekttagen ist. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen waren diese verknüpfenden Lernansätze häufig erkennbar.

Der Austausch und die Zusammenarbeit im Kollegium zu fachlichen Fragen und methodischen Aspekten kann als selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit eingeschätzt werden. Die schulischen Fachkonferenzen treffen sich laut Protokolllage mehrmals im Schuljahr und arbeiten mit fachlichem Anspruch. Besonders intensiv ist der Austausch in den Jahrgangsstufenteams, der zu festgelegten Zeiten einmal wöchentlich erfolgt.

Eltern, Schülerinnen und Schüler schilderten in den jeweiligen Interviews, dass sie sich durch die Klassen- sowie Fachlehrkräfte über Ziele, Unterrichtsinhalte oder besondere unterrichtliche Vorhaben informiert fühlen. Die Eltern können neben den Elternversammlungen die Elternsprechtage oder persönliche Gespräche nutzen. Zu Schuljahresbeginn stellen sich die Fachlehrkräfte der Jahrgangsstufen 5 und 6 in einer Veranstaltung vor. Elternbriefe, das Hausaufgabenheft und mitgegebene Wochenpläne sind nach Auskunft der Lehrkräfte weitere Mitteilungshilfen. Dennoch zeigte sich ein Teil der Eltern im Interview unzufrieden über die Informationen zu Lerninhalten. Sie wünschten sich umfangreichere Informationsmöglichkeiten und weniger Zeitdruck bei Elternsprechtagen. Die Eltern der Grundschule Eichwalde haben die Möglichkeit, nach vorheriger Anfrage im Unterricht ihres Kindes zu hospitieren.

Das praktische Lernen der Grundschülerinnen und –schüler ist als Bestandteil der Unterrichtskultur fest etabliert. Bewusst werden die Möglichkeiten an der Schule und in der Umgebung genutzt und kompetente Personen in den Unterricht einbezogen. Der jährlich stattfindende „Tag der Wissenschaften“, der Besuch der Kinder-Uni und zahlreiche Exkursionen gehören zu den Höhepunkten im Schulleben.

Im Medienkonzept, das in einer Arbeitsfassung vorlag, werden die besondere Bedeutung der Entwicklung der Medienkompetenz und der Ausbildung am PC deutlich sowie der Anteil der einzelnen Fächer beschrieben. Außerdem enthält es eine Beschreibung der technischen Voraussetzungen an der Schule, Hinweise für die Nutzung des Computerraums und eine Zusammenstellung von Regeln für Schülerinnen und Schülern. Derzeit wird das Computerkabinett mit 13 Schülerarbeitsplätzen zur Arbeit mit Lernprogrammen und zur

Recherche in vielen Fächern genutzt. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in den AG „Computer“ oder „Schülerzeitung“ sich vertiefende Fähigkeiten anzueignen und den Internetführerschein oder m.a.u.s.-P@ss zu erwerben. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen konnte das Visitationsteam den Gebrauch des Computers in nur einer der gesehenen Sequenzen beobachten. In den Lehrplänen ist die Entwicklung der Medienkompetenz nicht gesondert abgebildet. Lediglich Hinweise auf die Verwendung traditioneller Medien finden sich darin.

Profilmerkmal 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.

*Wertung: 3 – eher stark als schwach*

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
5. Zweckmäßige Organisation	4	3	2	1	#
5.1 Unterrichtszeit wird effektiv genutzt	16	10	3	0	0
5.2 Umgang mit Störungen, Normen, Regeln	8	21	0	0	0
5.3 Einrichtung und Lernumgebung geeignet	16	9	4	0	0
5.4 Lehrkräfte kooperieren	-	-	-	-	-

Die hohe Auslastung der Unterrichtsstunden mit „echter“ Lernzeit war ein Bestandteil der Unterrichtskultur an der Humboldt-Grundschule. Die Unterrichtszeit wurde in 26 von 29 beobachteten Unterrichtssequenzen effektiv genutzt. Der Unterricht wurde pünktlich begonnen oder beendet und war durch ein straffes Zeitmanagement gekennzeichnet. Die Klärung sachfremder oder organisatorischer Fragen nahm nach Beobachtung des Visitationsteams in der Regel nur einen äußerst geringen Teil der Unterrichtszeit in Anspruch.

In den meisten Unterrichtssequenzen herrschte eine ruhige, disziplinierte und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre. Die Lehrkräfte reagierten sinnvoll und angemessen auf die selten auftretenden Unterrichtsstörungen.

Die Klasseneinrichtung und die Lernumgebung waren für den Lernprozess förderlich gestaltet. Zusätzlich vervollkommneten jahreszeitliche Dekoration und Grünpflanzen in den meisten Räumen und im Schulhaus den ästhetisch ansprechenden Gesamteindruck. Den Schülerinnen und Schülern standen Lern- und Arbeitsmittel zur selbständigen Nutzung ausreichend zur Verfügung. In den Klassen- und Fachräumen schufen Anschauungsmaterialien, Lernplakate, Experimentiermittel, künstlerische Schülerarbeiten und zusätzliche Informationsquellen eine motivationsfördernde Atmosphäre. Didaktisches Material kam in geringerem Maße zum Einsatz. Die häufig zu beobachtende Sitzordnung an Gruppentischen trug zur Gestaltung eines kommunikationsfördernden, interaktiven Unterrichts bei.

Das Kooperieren von Lehrkräften wird nicht eingeschätzt, da es nur wenige Unterrichtssequenzen gab, in denen Teamteaching stattfand.

Profilmerkmal 6: Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

*Wertung 3 – eher stark als schwach*

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1	#
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	12	16	1	0	0
6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung	6	12	9	2	0
6.3 Schüler/innen planen bzw. verwirklichen selbständig den Lernprozess	12	11	6	0	0
6.4 Schüler/innen legen eigene Lösungen dar bzw. reflektieren	2	20	6	0	1

Die Lehrkräfte der Humboldt-Grundschule regten in fast allen besuchten Unterrichtssequenzen durch interessante Aufgaben die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Der Einsatz von Wahlaufgaben, Lernspielen, Anschauungsmitteln und Knobelaufgaben beförderte das Nachdenken und Handeln der Schülerinnen und Schüler. Dabei gelang es den Lehrerinnen und Lehrern, dass alle Schülerinnen und Schüler konzentriert arbeiteten. Inaktive Kinder wurden wahrgenommen und persönlich angesprochen.

In den 29 durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen wurden als überwiegend praktizierte Unterrichtsformen vierzehnmal lehrergelenkte Einzelarbeit, siebenmal klassischer Frontalunterricht, siebenmal strukturierte Zusammenarbeit und einmal schülergelenkte Eigenarbeit gesehen. Dem entsprechend beobachtete das Visitationsteam Anregungen zur Zusammenarbeit und zur gegenseitigen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in 62 % der gesehenen Unterrichtssequenzen. Während der häufig gesehenen lehrergelenkten Einzelarbeit beim Stationenlernen oder Lernbuffet wurden die Lernenden selten zum Kommunizieren oder zum gegenseitigen Unterstützen durch die Lehrkräfte aufgefordert.

Die Schülerinnen und Schüler gingen während der Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten überwiegend selbstständig vor. In diesen Stundensequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit kreativ tätig zu werden, indem sie eigene Ideen verwirklichten oder Aufgaben und Methoden selbst wählten. In nur wenigen Unterrichtssequenzen bestimmte eine stringente Führung durch die Lehrkräfte den Unterrichtsprozess.

In 79 % der Unterrichtsbesuche wurde wahrgenommen, dass den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geboten wurde, eigene Lösungen darzulegen und diese zu reflektieren. Sie überprüften ihre Resultate mit vorgegebenen Lösungsblättern, tauschten sich mit Lernpartnerinnen und -partnern zu den Arbeitsergebnissen aus oder präsentierten unterschiedliche Lösungswege vor der Gruppe. In sechs Unterrichtssequenzen erfolgte nur ein Nennen der Ergebnisse, ohne sich mit Lösungsvarianten auseinander zu setzen.

Profilmerkmal 7: Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.

*Wertung: 3 – eher stark als schwach*

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1	#
7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	6	21	2	0	0
7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	11	17	1	0	0
7.3 Regelmäßiges Überprüfen des Verstehens	10	18	1	0	0
7.4 Niveauunterschiede berücksichtigt	0	9	15	5	0
7.5 Wechselnde Arbeitsformen	11	15	3	0	0
7.6 Der Lebenswelt der Schüler/innen entsprechend	25	4	0	0	0

In 93 % der gesehenen Unterrichtsstunden waren Ziele, Inhalte und Methoden durch eine gute didaktisch-methodische Linienführung geprägt. Die einzelnen Unterrichtsphasen, der erreichte Arbeitsstand und die Zielstellungen wurden den Schülerinnen und Schülern in diesen Sequenzen verdeutlicht. Neue Ziele und Methoden stellten die Lehrkräfte ausführlich dar oder reflektierten diese am Stundenende.

Den Lehrkräften gelang es in fast allen gesehenen Unterrichtssequenzen, den Lernstoff und die Aufgaben deutlich, verständlich und dem Alter der Lernenden entsprechend zu erläutern. Anschauungsmittel, Beispiele und Demonstrationen waren so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler zügig ihre Arbeit aufnahmen und die Arbeitsaufträge weitgehend ohne viele Nachfragen erfüllten. Außerdem überprüften die Lehrkräfte in 28 von 29 Unterrichtsteilen durch gezieltes Erfragen, ob die Aufgaben verstanden worden waren.

In der Online-Befragung der Lehrkräfte gaben auf die Aussage „In meinem Unterricht werden leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung besonders gefördert“ 27 % an „stimme voll und ganz zu“, 60 % „stimme eher zu“, 7 % mit „stimme eher nicht zu“ und 7 % mit „stimme nicht zu“<sup>15</sup> an. Diese Aussagen werden durch die Beobachtungen des Visitationsteams an beiden Visitationstagen nicht ganz bestätigt. In nur neun Unterrichtssequenzen wurden die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler durch unterschiedliche Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten berücksichtigt. Die Befragung der Schülerinnen und Schüler spiegelt dieses Ergebnis wider: Bei gleicher Aussage votierten 24 % der befragten Schülerschaft mit „stimme voll und ganz zu“, 36 % „stimme eher zu“ und 25 % „stimme eher nicht zu“ und 14 % mit „stimme nicht zu“<sup>16</sup>. Das Visitationsteam beobachtete hier verschiedene Lernmittel, situationsbedingte individuelle Hilfen sowie vorbereitete Differenzierungsaufgaben, die den Schülerinnen und Schülern unterschiedliches Vorgehen und Zeitumfänge zuließen. In fast allen Unterrichtssequenzen

<sup>15</sup> Item 10.

<sup>16</sup> Item 10.

erfolgte ein sinnvoller Wechsel von Lehrervortrag, gelenkten Unterrichtsgesprächen, Einzelarbeit der Lernenden, Experimenten oder offenen Lernformen.

Die Lehrkräfte orientierten sich in den meisten Unterrichtsstunden an den Vorkenntnissen der Kinder. Es wurden Bezüge zwischen den Unterrichtsgegenständen und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler hergestellt, indem sie oft Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen.

**Profilmerkmal 8:** Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

*Wertung: 3 – eher stark als schwach*

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1	#
8.1 Entspannte und anregende Lernatmosphäre	12	16	1	0	0
8.2 Förderung positiven Umgangs miteinander	5	21	3	0	0
8.3 Fairer respektvoller Umgang mit Schüler/innen	20	6	3	0	0
8.4 Positive Erwartungen an Schüler/innen	6	20	3	0	0
8.5 Realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung	10	17	2	0	0

In fast allen gesehenen Unterrichtssequenzen sorgten die Lehrkräfte der Humboldt-Grundschule durch freundliche und wertschätzende Kommunikationsformen für eine anregende und entspannte Lernatmosphäre. Das Visitationsteam nahm, bis auf nur eine Ausnahme, ein herzliches Lehrer-Schüler-Verhältnis, das von gegenseitiger Achtung geprägt wurde, wahr.

Auf eine freundliche Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander und auf die Einhaltung verabredeter Regeln wurde durch die Lehrerinnen und Lehrer meist geachtet. In einigen Klassenräumen waren vereinbarte Regeln zur offenen Unterrichtsarbeit oder zum sozialen Miteinander ersichtlich. Während der Freiarbeit arbeiteten die Schülerinnen und Schüler überwiegend störungsfrei.

Das Visitationsteam nahm fast immer eine faire und gerechte Behandlung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte wahr. Besonderheiten bzw. Eigenheiten einzelner Schülerinnen und Schüler wurden berücksichtigt und darauf eingegangen. Einzelne wurden weder bevorzugt noch benachteiligt und Bewertungen nachvollziehbar begründet. Diese Beobachtung wird auch durch die Aussage der Schülerinnen und Schüler in der Online-Befragung „Meine Lehrerinnen/Lehrer sind fair und respektvoll“ durch 83 % bestätigt<sup>17</sup>. Auch die Eltern bestätigten mit 87 % in der Befragung diese positive Wahrnehmung.

Mit herausfordernden, interessanten Aufgabenstellungen bestärkten die Lehrkräfte im Vorfeld einer Lernaufgabe die Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistungsfähigkeit. Durch

<sup>17</sup> Item 12.

ergebnisoffene Fragestellungen und Ermutigung zeigten die Lehrerinnen und Lehrer eine positive Grundeinstellung zum Leistungsvermögen der Kinder. In nur zwei Unterrichtssequenzen von 29 war dies eher schwach ausgeprägt.

Nach Beobachtung des Visitationsteams stellten die Lehrkräfte der Grundschule in 27 von 29 gesehene Unterrichtssequenzen realistische Ansprüche an die Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler und achteten auf angemessene Aufgaben-Zeit-Relationen bzw. Schwierigkeitsgrade. In wenigen Phasen waren die Arbeitsaufträge teilweise kleinschrittig. Selten entstanden Freiphasen. Die meisten Schülerinnen und Schüler nahmen die Aufgabenstellungen an und bemühten sich durch konzentriertes Arbeiten um Lösung.

Profilmerkmal 9: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und –kontrollen.

*Wertung: 2 – eher schwach als stark*

Das Kollegium der Humboldt-Grundschule hat die Bewertungen von Schülerleistungen in den Fachkonferenzen thematisiert. Die Grundsätze der Leistungsbewertung orientieren sich an den für das Land Brandenburg geltenden Rechtsvorschriften und beinhalten die einheitliche Bewertung mithilfe einer Punktetabelle. In den Protokollen einzelner Fachkonferenzen und in schuleigenen Lehrplänen (Deutsch, Musik, Physik, Kunst und Mathematik) fanden sich detaillierte Verabredungen zur Bewertung im jeweiligen Fach, beispielsweise für Diktate. Verabredungen zur Bewertung von mündlichen Leistungen oder von Lernplakaten, Kurzvorträgen und Gruppenarbeit existieren in einigen Fachbereichen, werden mitunter zu Beginn des Schuljahres in den Fachkonferenzen abgesprochen, aber nach Auskunft der Lehrkräfte im Interview nicht einheitlich in allen Fächern angewendet.

Die Eltern zeigten sich über die Leistungsanforderungen informiert. Sie erhalten diese Informationen vorrangig in den Elternversammlungen, zu den Elternsprechtagen oder auf Nachfrage. Versetzungsregelungen und die Möglichkeiten für den Übergang in Jahrgangsstufe 7 konnten die Eltern benennen. Über die Modalitäten zum Wechsel in eine Leistungs- und Begabungsklasse hatten die Eltern ebenfalls Kenntnisse, sie erhielten sie auf Nachfrage von den Lehrkräften. Mit der Information zum aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder durch die Lehrkräfte zeigten sich in der Befragung<sup>18</sup> lediglich 62 % der Eltern zufrieden. Einige Schülerinnen und Schüler führen im Hausaufgabenheft selbständig Zensurenübersichten, die von den Eltern eingesehen werden können.

Die Schülerinnen und Schüler waren im Interview gut über die Leistungsanforderungen und -erwartungen informiert. Ihnen sind die Bewertungskriterien für schriftlich erbrachte

---

<sup>18</sup> Item 8: „Die Lehrkräfte informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes“.

Leistungen sowie die Versetzungsregelungen und Schulstufenübergänge bekannt. Für mündlich erbrachte Leistungen konnten sie keine konkreten Bewertungsmaßstäbe benennen. In der Befragung<sup>19</sup> gaben 53 % der Schülerinnen und Schüler an, dass die Lehrkräfte mit ihnen über ihre Zensuren sprechen.

An der Humboldt-Grundschule wurden mit Einführung der VHG Verabredungen zur Nutzung der individuellen Lernzeit erarbeitet, die in der Erprobung sind und bereits modifiziert wurden. Diese beinhalten die Bildung einzelner Lerngruppen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4, gestaffelte Zeiten und die Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit. Der Plan sieht bspw. für die Jahrgangsstufe 3 die Arbeit nach Wochenplan in diesen Stunden vor. Auch für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ist eine Hausaufgabenbetreuung nach dem Unterricht geplant, die aber nach Aussage der Schülerinnen und Schüler im Interview aus organisatorischen Gründen nicht von vielen genutzt würde. Die Eltern beklagten im Interview die mangelnde Information über den Stand der Hausaufgaben im Laufe einer Woche und wünschten sich mehr Transparenz. Zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben und zur Bewertung gibt es keine einheitlichen Festlegungen. Von den Schülerinnen und Schülern wurden im Interview unterschiedliche Maßnahmen benannt, die von Nacharbeiten bis Note 6 bei dreimal vergessenen Hausaufgaben reichten.

Profilmerkmal 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

*Wertung: 2 – eher schwach als stark*

Die Lehrkräfte ermitteln den Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler, indem sie die Lernausgangslagen feststellen. Dazu nutzen sie das Instrument der Individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 2, und 3. Das Visitationsteam nahm Einsicht in die Unterlagen, aus denen z. T. die individuellen Lernstände, erhoben in Etappen, sowie die abgeleiteten Maßnahmen erkennbar waren. Das Visitationsteam sah Portfolios der Jahrgangsstufen 1 und 2, die das Leistungsspektrum der einzelnen Schülerinnen und Schüler dokumentierten und z. T. auch Selbsteinschätzungen beinhalteten.

Für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, die besondere Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben haben, lag ein Ordner mit Förderplänen vor. Diese waren von den Fachlehrkräften und der verantwortlichen Lehrkraft der Schule erstellt worden und beinhalteten in knapper Form konkrete Fördermaßnahmen für das Schuljahr 2008/09.

An der Humboldt-Grundschule Eichwalde lernen derzeit drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, vorrangig mit Auffälligkeiten im Bereich Lernen, im gemeinsamen Unterricht. Für diese Schülerinnen und Schüler lagen in Inhalt und Form

---

<sup>19</sup> Item 13: „Meine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir über meine Zensuren“.

unterschiedlich strukturierte Förderpläne vor, welche die Lernausgangslagen beschrieben und Fördermaßnahmen festhielten.

Das Schulprogramm der Humboldt-Grundschule Eichwalde beinhaltet allgemeine Aussagen zum Fördern von Schülerinnen und Schülern im gemeinsamen Unterricht und zu den Möglichkeiten der Förderung von Leistungsstarken und Leistungsschwachen. Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich im Interview über verschiedene Varianten der Leistungsdifferenzierung im Unterricht. Sie betonten aber, dass sie seltener Aufgabenstellungen in unterschiedlichen Anforderungsniveaus oder zusätzliche Aufträge erhalten. Die Lehrkräfte erläuterten, dass die Förderung von Begabungen im Unterricht vorrangig über die Binnendifferenzierung erfolgt. Die für die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 geplanten Stunden werden häufig zur Absicherung des Vertretungsunterrichts eingesetzt. Die zugewiesenen Stunden für Neigungsdifferenzierung werden mit Angeboten in den Bereichen Kunst, Sport, Computer, Englisch und Deutsch als zusätzliche Lernangebote genutzt. Die Möglichkeit für begabte Schülerinnen und Schüler eine Jahrgangsstufe zu überspringen, wurde an der Grundschule Eichwalde schon mehrfach praktiziert, ebenso die Teilnahme in einem Fach in der nächst höheren Jahrgangsstufe. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden außerdem ermuntert, an Wettbewerben teilzunehmen. Der Aussage „An meiner Schule habe ich die Möglichkeit, zusätzlich zum Unterricht beim Lernen gefördert zu werden“<sup>20</sup> stimmten 82 % der befragten Schülerinnen und Schüler zu. Die Lernenden der Jahrgangsstufen 5 und 6 können sich zusätzlich an Kursen beteiligen, die vom Gymnasium Eichwalde angeboten werden.

Im Interview bestätigten die Schülerinnen und Schüler, dass ihre Lehrerinnen und Lehrer vor allem unmittelbar im Unterricht individuelle Leistungsrückmeldungen, Lob und Ermutigung geben. Es gibt in der Regel Anmerkungen unter schriftlichen Arbeiten und auch individuelle Auswertungen ihrer Leistungen. Während der Unterrichtsbesuche konnte das Visitationsteam diese motivierenden Hilfen sowie persönliche Rückmeldungen zu den erreichten Leistungen beobachten. Die Eltern erläuterten im Interview, dass sie über den Leistungsstand nach der Lernstandsanalyse, nach Vergleichsarbeiten oder durch Bemerkungen unter Klassenarbeiten informiert werden.

Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik. Zwei Lehrkräfte der Schule haben sich besondere Kompetenzen angeeignet, welche die Bereiche Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten betreffen. Ebenso nutzen die Lehrkräfte die Kompetenzen der Sonderpädagogin und der Schulpsychologin.

---

<sup>20</sup> Item14: 18 „stimme voll und ganz zu“, 24 „stimme eher zu“, 6 „stimme eher nicht zu“, 7 „stimme nicht zu“.

### 5.3 Schulkultur

Profilmerkmal 11: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.

*Wertung 3 – eher stark als schwach*

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern brachten in den Interviews zum Ausdruck, dass sie sich nicht umfassend genug über die Entwicklung der Schule informiert fühlen, eine positive Tendenz sei aber in den letzten Monaten erkennbar. Entwicklungsschwerpunkte, Vorhaben und schulische Höhepunkte wurden in den entsprechenden Konferenzen zu wenig kommuniziert, stattdessen wurden Konflikte ausgetragen. Viele Informationen erhält die Schulgemeinschaft jetzt über Aushänge im Schulgebäude, die Homepage der Schule und Artikel in der Regionalpresse. Regelmäßig finden Elternabende, Elternsprechtage und Elterngespräche statt. Auch der alljährlich durchgeführte „Tag der offenen Tür“ wird zur Information über die Schule angenommen.

Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung vieler zur Gestaltung eines interessanten und abwechslungsreichen Schullebens. Die Schülerinnen und Schüler nannten einige Beispiele für ihre Einbeziehung. Im Rahmen des Klassenverbandes werden von ihnen verschiedene Dienste erledigt, ansonsten übernehmen die Grundschülerinnen und -schüler keine festgelegten Verantwortungen im Schulalltag. Beratungen der Klassensprecherinnen und -sprecher mit den beiden gewählten Vertrauenslehrern finden mehrmals im Schuljahr statt. Die amtierende Schulleiterin und ein Elternvertreter sind ebenfalls anwesend. An den Schulkonferenzen nehmen die gewählten Schülervorteilerinnen und -vorteiler teil.

Besondere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden auf musikalischem, künstlerischem oder sportlichem Gebiet genutzt. So stellen beispielsweise Schülerinnen und Schüler beim Weihnachtskonzert oder beim „Tag der offenen Tür“ ihre besonderen Begabungen unter Beweis. Alle zwei Jahre wird eine Kunstaussstellung mit Werken von Schülerinnen und Schülern organisiert.

Die Eltern wirkten im Berichtszeitraum vorrangig an der Gestaltung vom schulischen Leben innerhalb der Klassen mit. Sie beteiligten sich an Exkursionen, Klassenfahrten und Wandertagen. Einige Beispiele für die Nutzung besonderer Kompetenzen von Eltern wurden im Interview der Lehrkräfte und der Schulleiterin genannt. So werden beispielsweise Kurse im Ganztage von Eltern geleitet. An der Humboldt-Grundschule existiert ein Schulförderverein, der den Aufbau und die Betreuung der Schulbibliothek sowie die finanzielle Unterstützung zum Ziel hat. Einmal monatlich organisieren die Mitglieder des Fördervereins ein Frühstück für alle Schülerinnen und Schüler.

An der Humboldt-Grundschule Eichwalde wird die aktive Beteiligung von Eltern und Schülerinnen und Schülern nur z. T. gefördert. Vertreterinnen und Vertreter der Elternschaft für die Gremien an der Grundschule sind gewählt, nehmen nach deren Aussage auch daran

teil. Eine Ausnahme bilden die Fachkonferenzen, dafür erhielten sie selten eine Einladung. An der Elternkonferenz nehmen zwei Lehrkräfte und die Schulleitung teil. Bei der Befragung beurteilten 64 % der Eltern die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrkräften positiv und 67 % gaben an, dass die Schule ihnen eine aktive Beteiligung ermöglicht. Die Lehrkräfte bestätigten in der Online-Befragung die Ermöglichung der aktiven Beteiligung der Eltern mit einer positiven Wertung, zu 80 %. In den Interviews äußerten die amtierende Schulleiterin, die Lehrkräfte sowie die Eltern ihre Zufriedenheit über das verbesserte Miteinander in den letzten Monaten. Die Eltern fühlen sich allmählich wieder als Partner der Schule und nicht mehr als Gegner.

An der Humboldt-Grundschule gibt es Veranstaltungen, die dazu beitragen, dass sich die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern mit ihrer Grundschule identifizieren können. Stellvertretend seien hier die Einschulungsfeier, der „Tag der Wissenschaften“, das Weihnachtskonzert, das Sportfest, der „Tag der offenen Tür“ und die Abschlussfeier für die 6. Klassen genannt. Eine Wandzeitung zu Alexander und Wilhelm von Humboldt hängt im Treppenhaus der Schule. Ansonsten spielen die Namensgeber eher eine untergeordnete Rolle für Unterricht und Schulleben.

Profilmerkmal 12: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.

*Wertung: 3 – eher stark als schwach*

Die Humboldt-Grundschule kooperierte mit den Grundschulen Schulendorf und Wildau bei der Erarbeitung der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 5. Des Weiteren gibt es eine Zusammenarbeit mit Schulen der Region im Rahmen von überschulischen Fachkonferenzen bzw. Arbeitskreisen. Mit dem ortsansässigen Humboldt-Gymnasium verbindet die Schule eine vielfältige Partnerschaft. Gymnasiasten lesen in Grundschulklassen vor, die 5. Jahrgangsstufe fährt gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums ins Skilager. In Französisch und Latein finden Schnupperstunden für die Grundschülerinnen und -schüler statt.

Der Übergang von den vier im Einzugsbereich liegenden Kindertagesstätten (Kita) in die Grundschule wird von der Schule langfristig begleitet. Eine dafür verantwortliche Lehrkraft nimmt rechtzeitig Verbindung zu den Kitas auf, hospitiert und organisiert weitere Kontaktmöglichkeiten in der Schule. Die zukünftigen Erstklässler werden zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Ein diesbezügliches Konzept ist an der Schule vorhanden.

Zur Vorbereitung auf den Übergang in eine weiterführende Schule stellen sich das Humboldt-Gymnasium Eichwalde sowie die Gesamtschule Zeuthen im Rahmen eines Elternabends im November/Dezember in der Grundschule vor. Zusätzlich haben die

Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, am Unterricht in diesen Schulen teilzunehmen und sie an den „Tagen der offenen Tür“ kennen zu lernen.

Die Grundschule Eichwalde pflegte über viele Jahre intensive Kontakte zu ausländischen Schulen im Rahmen des Comenius - Projektes. Die Schulleiterin Frau Nowitzki-Brendtner war als Moderatorin für Comenius - Projekte im BUSS<sup>21</sup> tätig. So gab es unter dem Thema „Lets make school better- together“ von 2004-2008 einen Austausch mit Schulen in Großbritannien, Nordirland und den Niederlanden zu Fragen des Schulmanagements, der Schulentwicklung, insbesondere der Mitwirkung der Eltern im Lernprozess. Aktuell beteiligt sich die Schule an Projekten zur Unterstützung von Tschernobylkindern und an einem Hilfsprogramm für Kolumbien, organisiert vom Förderverein der Grundschule.

Aus den Dokumenten der Schule sowie aus den Befragungen und Interviews ging hervor, dass die Schule zahlreiche Kooperationsbeziehungen zu außerschulischen Partnern pflegt, um interessante Unterrichtsangebote und ein vielfältiges Ganztagsprogramm anbieten zu können. Wichtigster Partner für die Schule ist der im gleichen Gebäude tätige Hort, zu dem eine intensive, vertrauensvolle Zusammenarbeit aufgebaut werden konnte. Weiterhin seien der Heimatverein der Gemeinde Eichwalde e.V., der SC 2000 Eichwalde e.V., der SV Ajax e.V., der DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V., der Seniorenbeirat der Gemeinde Eichwalde, die Bibliothek Eichwalde sowie die Freiwillige Feuerwehr Eichwalde genannt. Zur Zusammenarbeit mit diesen Vereinen und mit weiteren Einzelpersonen, die Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des Ganztages leiten, lagen Kooperationsverträge vor. Im Interview mit Vertretern von acht Kooperationspartnern wurde allgemeine Zufriedenheit über die nutzbringende Zusammenarbeit mit der Schule geäußert.

Profilmerkmal 13: Die Schulleiterin stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung

*- keine Wertung -*

Die Schule wurde seit 1995, mit einigen Jahren Unterbrechung, von Frau Nowitzki-Brendtner geleitet. Während der Schulvisitation war die Schulleiterin nicht anwesend, sie fehlt seit Dezember 2008 krankheitsbedingt. Da aus diesem Grund die Position der Schulleiterin nicht erfragt werden konnte und somit maßgebliche wertungsrelevante Informationen für das o. g. Profilmerkmal fehlen, wird eine verbale Einschätzung gegeben und auf eine Bewertung verzichtet. In die nachfolgende Darstellung fließen die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse, der Befragung im Vorfeld der Schulvisitation sowie der Interviews mit Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern ein.

---

<sup>21</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule und Schulaufsicht

In den Interviews wurde Frau Nowitzki-Brendtner als eine Schulleiterin beschrieben, der es nicht gelang, einen Konsens zwischen ihren Zielen und denen der Schulgemeinschaft herzustellen. Letztendlich war der Kommunikationsprozess zwischen den Beteiligtegruppen derart gestört, dass es kein Miteinander, sondern nur noch ein Gegeneinander ohne Zielführung im Sinne einer förderlichen Schulentwicklung gab. Diskussionen über Inhalte wurden von ihr kaum zugelassen, stattdessen widerspiegeln die Protokolle der Gremien gegenseitige Beschuldigungen und unsachliche Auseinandersetzungen in Bezug auf ihr Leitungshandeln. Dies führte zu einem negativen Klima in der Schulgemeinschaft, zu Fluktuation im Lehrkräftekollegium und zur Ablehnung von Zusammenarbeit. Der Informationsfluss zwischen Schulleiterin und Kollegium war gestört. Die von ihr geführte Kommunikation wurde als undiplomatisch und inkompetent beschrieben. Sie nahm Probleme, die in Diskussionen angesprochen wurden, nicht auf, war wenig tolerant in der Meinungsbildung und wollte eigene Fehler nicht eingestehen. Das Befragungsergebnis<sup>22</sup> der Eltern unterstützt die Aussagen in den Interviews. Hier gaben 57 % der Eltern an, dass die Schulleiterin eher nicht bzw. nicht für die Lösung von Problemen sorgt, wobei 26 % der Eltern keine Beurteilung abgaben.

Die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat gestaltete sich schwierig. Das Verhältnis zu den Lehrkräften war „bis zur Zerreißprobe belastet“. Mediation, die Abhilfe schaffen sollte, war angedacht, wurde aber letztendlich nicht umgesetzt.

Der Schulleiterin werden aus Sicht der Lehrkräfte mangelnde Kenntnisse zu schulorganisatorischen Fragen und geringe Führungskompetenzen sowie das Fehlen demokratischer Schlüsselqualifikationen nachgesagt.

Profilmerkmal 14: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.

*Wertung: 2 – eher schwach als stark*

Unter der im Profilmerkmal 13 beschriebenen Führungsqualität spielte die Schaffung eines gemeinsamen Konsenses zu „gutem Unterricht“ eher eine untergeordnete Rolle an der Grundschule Eichwalde. Es gab dazu weder Diskussionen in der Konferenz der Lehrkräfte noch verbindliche Verabredungen. Dies bestätigt auch das Befragungsergebnis<sup>23</sup>. Lediglich 62 % der Lehrkräfte gaben an, dass es ein gemeinsames Verständnis zu „gutem Unterricht“ im Kollegium gibt.

---

<sup>22</sup> Item 16

<sup>23</sup> Item 24

Im Schuljahr 2007/08 hospitierte die Schulleiterin bei einem Teil der Lehrkräfte und führte im Anschluss daran Auswertungsgespräche durch. Durch 92 % der Lehrkräfte wurde in der Befragung<sup>24</sup> eine regelmäßige Hospitationskultur der Schulleiterin nicht bestätigt.

Das Verteilen von Aufgaben und Verantwortungen wurde nach Aussagen der Lehrkräfte über Anweisungen und Aushänge im Lehrerzimmer geregelt. Erst in den letzten Monaten gäbe es wieder eine transparentere und ausgewogenere Aufgabenverteilung. Ein Plan für das zweite Halbjahr dieses Schuljahres, in dem Sonderaufgaben ausgewiesen waren, lag dem Visitationsteam vor.

Die vielfältigen schulischen Unterlagen, die über Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben, wurden übersichtlich und vollständig unter Verwendung einheitlicher Protokollformulare dokumentiert. Seit Jahren wird eine Schulchronik mit Pressespiegel geführt.

Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden von der Schulleitung weder thematisiert, noch initiiert oder unterstützt.

Profilmerkmal 15: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.

*Wertung: 3 – eher stark als schwach*

Beim Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte gilt lt. Angaben im Datenerhebungsbogen der Grundsatz, Lehrkräfte entsprechend ihrer fachlichen Qualifikation und Eignung einzusetzen. Des Weiteren werden die Interessen und Neigungen der Lehrkräfte vor der Planung erfragt und nach Möglichkeit realisiert. Die Zusammensetzung neuer Klassen wird von den zukünftigen Klassenlehrkräften in Absprache mit den Kitas vorgenommen, wobei auch die Wünsche der Eltern und Kinder größtenteils Berücksichtigung finden. Ziel ist es, in ihrer Zusammensetzung betreffs der Verteilung Junge/Mädchen und des zu erwartenden Leistungsvermögens ausgewogene Klassen zu bilden.

Die Grundsätze der Unterrichtsplanung und die Verteilung der variablen Ferientage sowie die Nutzung der Schwerpunktstunden werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und in der Schulkonferenz beschlossen. Bei der Vergabe von Anrechnungsstunden macht die Schulleitung Vorschläge, die mit dem Lehrerrat und dann mit dem gesamten Kollegium abgestimmt werden. Vor der Erarbeitung des Stundenplanes können die Lehrkräfte bei der stellvertretenden Schulleiterin Wünsche äußern, so z. B. Blockunterricht in einzelnen

---

<sup>24</sup> Item 26: „In meiner Schule finden durch die Schulleitung regelmäßig Unterrichtshospitationen durch“.

Fächern. Die Planung des Sportunterrichts hat immer Priorität, da sie in Abstimmung mit dem Gymnasium erfolgen muss.

Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall hat die Humboldt-Grundschule ein Konzept entwickelt, das u. a. Maßnahmen zur Vermeidung absehbaren Vertretungsunterrichts vorsieht. So sollen z. B. Wandertage mindestens 14 Tage vorher bei der Schulleitung eingereicht werden. Die Termine für Klassenfahrten werden in einer Woche am Ende des Schuljahres in einer Klassenfahrtwoche gebündelt. Als weitere Maßnahmen, die im Schulprogramm als Verabredung stehen, sind vorgesehen: Vertretungsreserve nutzen, Aufhebung des Förder- und Teilungsunterrichts und nur in Ausnahmesituationen sind die Zusammenlegung von Klassen oder die Aufteilung einer Klasse angedacht. Für jede Klasse wird eine stellvertretende Klassenlehrkraft benannt, die den Schülerinnen und Schülern bekannt ist und im Bedarfsfall sofort die Verantwortung übernimmt. Mithilfe dieser Strategien und der hohen Bereitschaft des gesamten Kollegiums und auch kompetenter Eltern ist es gelungen, den Anteil von ersatzlos ausgefallenen Stunden in den letzten Schuljahren erheblich zu minimieren. So lag die Anzahl der tatsächlich ausgefallenen Stunden in den letzten Schuljahren meist unter dem Landesdurchschnitt. Dennoch führt dieses Ergebnis nicht zur Zufriedenheit bei allen Beteiligten. Von der Elternschaft wird das Bemühen der Lehrkräfte zur Vermeidung von Unterrichtsausfall z. T. positiv eingeschätzt, bei der Befragung<sup>25</sup> votierten 48 % mit „stimme voll und ganz zu“ bzw. mit „stimme eher zu“, wobei 18 % zu diesem Sachverhalt keine Aussage machten. Allerdings wurde im Interview die Qualität der angebotenen Vertretungsstunden bemängelt.

	2007/08				2006/07				2005/06			
	1. Hj.		2. Hj.		1. Hj.		2. Hj.		1. Hj.		2. Hj.	
	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %
Zur Vertretung angefallene Unterrichts- stunden (möglicher Ausfall)	8,3	5,1	7,9	7,8	9,0	6,1	5,6	7,0	7,8	6,4	6,0	7,9
Ersatzlos ausgefallene Unterrichts- stunden	0,6	0,6	1,0	1,2	0,3	1,1	0,3	1,1	0,3	0,8	0,2	1,4

Quelle: Datenerhebungsbogen Humboldt-Grundschule Eichwalde, S. 9

<sup>25</sup> Item 18: „Die Schule versucht, den Unterrichtsausfall durch sinnvolle Maßnahmen zu minimieren.“

## 5.5 Professionalität der Lehrkräfte

Profilmerkmal 16: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.

*Wertung: 2 – eher schwach als stark*

An der Humboldt-Grundschule werden Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) durchgeführt, die gemeinsam im Kollegium beraten und beschlossen wurden. Die im Datenerhebungsbogen aufgelisteten Veranstaltungen weisen z. T. einen Bezug zu den Zielstellungen des Schulprogramms auf. In den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 stand die Erarbeitung der Pläne für die VHG im Mittelpunkt. Außerdem absolvierte das Kollegium eine Veranstaltung zur Führung von Beratungsgesprächen mit Eltern. Im Schuljahr 2008/09 beschäftigte sich das Kollegium mit Stress- und Konfliktbewältigung. Die individuellen Fortbildungen plant jede Lehrkraft für sich. Dem Visitationsteam lag ein Hefter mit Nachweisen von Fortbildungsaktivitäten der einzelnen Lehrkräfte vor, dem ein quantitativ sehr unterschiedliches Ergebnis entnommen werden konnte. So besuchten bspw. im Schuljahr 2007/08 neun Lehrkräfte keine individuell zu planende Fortbildung.

Das Visitationsteam konnte feststellen, dass die Schule zur qualitativen Weiterentwicklung die fachlichen Kompetenzen bestimmter Lehrkräfte aus dem Kollegium nutzt, die als Moderatorinnen<sup>26</sup> tätig sind. Ebenso wurden externe Beraterinnen und Berater zu Rate gezogen, beispielsweise aus dem BUSS bei der Vorbereitung der VHG oder dem Thema Stressbewältigung. Weitere wichtige Ansprechpartnerinnen sind die Schulleiterin und die Schulpsychologin.

An der Humboldt-Grundschule Eichwalde wird Teamarbeit praktiziert. Es gibt einen festen Versammlungstag in der Woche. Neben der Konferenzarbeit finden regelmäßig Absprachen der Jahrgangsstufenteams statt. Eine Koordinierungsgruppe, der neben der amtierenden Schulleiterin die Hortleiterin und weitere Kooperationspartner angehören, organisiert und evaluiert sämtliche Fragen der VHG. Ein Team Schulprogramm wurde zur Fortschreibung gebildet, dem seit einigen Monaten neben Lehrkräften auch Eltern angehören. Für die Vorbereitung und Durchführung von schulischen Höhepunkten werden temporär Teams gebildet, so z. B. für den „Tag der offenen Tür“ oder den „Tag der Wissenschaften“.

Gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte zur Entwicklung einer gemeinsamen Unterrichtskultur sowie des voneinander Lernens an der Schule finden noch nicht geplant statt.

Neue Lehrkräfte, dies waren in den letzten Jahren vorrangig Lehrkräfte aus der Sekundarstufe I oder Absolventen, wurden nach deren Aussage im Interview gut aufgenommen, von der stellvertretenden Schulleiterin und dem Kollegium betreut und in die Grundschule eingearbeitet.

---

<sup>26</sup> für Kunst, Englisch und Comenius-Projekt.

## 5.6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Profilmerkmal 17: Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.

*Wertung: 3 – eher stark als schwach*

Dem Visitationsteam lag ein Schulprogramm vor, das in der Schulkonferenz im September 2004 verabschiedet wurde und im Frühjahr 2009 in weiten Teilen überarbeitet wurde, außerdem das Konzept für eine Verlässliche Halbtagschule aus dem Jahr 2005. Dem Leitbild vorangestellt sind zwei Sinnsprüche von Alexander und Wilhelm von Humboldt. Fünf tragende Säulen bilden die Basis für das Schulleben an der Humboldt-Grundschule Eichwalde: Unterricht, Schulmanagement, Eltern und Partner, Traditionen sowie die Verlässliche Halbtagschule.

Die Inhalte des Schulprogramms orientieren sich an den für Brandenburg gültigen Vorgaben. Die Standortbedingungen und die Ausgangslage mit Stärken und Schwächen werden sachlich beschrieben und verbindliche Entwicklungsschwerpunkte benannt. Das Schulprogramm enthält Aussagen zur schulinternen Evaluation, jedoch ohne Qualitätsstandards und zeitliche Planung und Verantwortlichkeiten.

Die Erarbeitung der ersten Fassung des Schulprogramms beschrieben die Interviewteilnehmerinnen und -teilnehmer als einen Prozess, der nur von den Lehrkräften und der Schulleitung getragen war. Das fertige Programm wurde lediglich in der Schulkonferenz vorgestellt und dann beschlossen. Die seit Januar 2009 bestehende Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Schulprogramms setzt sich aus drei Lehrkräften und Eltern zusammen. Den Schülerinnen und Schülern im Interview war das Programm nicht bekannt. Auf der Homepage der Schule kann man sich über den gegenwärtigen Arbeitsstand informieren.

Profilmerkmal 18: Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.

*Wertung: 2 – eher schwach als stark*

Das Visitationsteam konnte feststellen, dass an der Humboldt-Grundschule die Unterrichtsqualität noch nicht schwerpunktorientiert evaluiert wurde. In den Protokollen der Gremien fanden sich weder Diskussionen noch Beschlüsse zu evaluierenden Untersuchungen.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden in den jeweiligen Fachkonferenzen ausgewertet und in den Elternversammlungen, in der Elternkonferenz und in der Schulkonferenz kommuniziert. Den durchgesehenen Protokollen der Fachkonferenzen

konnten Analysen der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten und Aufzeichnungen zu daraus abgeleiteten Maßnahmen entnommen werden. Nach Aussagen der Lehrkräfte im Interview wurde die verstärkte Einbeziehung bestimmter Aufgabentypen in den Unterricht als Schlussfolgerung aus der Auswertung der Vergleichsarbeiten festgelegt.

Ein systematisches Einholen von Feedbacks von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zur Verbesserung des Unterrichts und des Schullebens wurde an der Schule mehrfach praktiziert. Im Jahr 2005 nahm die Schule an SEIS teil, eine Auswertung der Befragung lag vor. Außerdem fanden Befragungen vor Einführung der VHG und nach den ersten Durchführungsjahren unter Leitung einer AG statt. Im Jahr 2007 beteiligten sich Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler an einer Befragung unter Anleitung der Humboldt-Universität Berlin. Eine Auswertung der Ergebnisse erfolgte in der Schulkonferenz. Des Weiteren lassen sich vereinzelte Lehrkräfte Feedbacks zu ihrem Unterricht von den Klassen geben. Nach Projekttagen werden die Schülerinnen und Schüler ebenfalls befragt. Dies steht im Widerspruch zu den Ergebnissen der schriftlichen Befragungen im Vorfeld der Visitation. Hier bestätigten 46 % der befragten Schülerinnen und Schüler die Aussage: „In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann“. Bei den Eltern waren es nur 22 %, die positiv votierten<sup>27</sup>.

An der Humboldt-Grundschule existiert eine Hausordnung, die im Frühjahr 2009 überarbeitet worden war. Sie ist eine Anleitung für das soziale Miteinander an der Schule und wird durch das Motto eingeleitet: „Die einfachste Art einen Freund zu haben, ist die, selbst einer zu sein.“<sup>28</sup> Auf die Einhaltung der Hausordnung achten sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Interview war die Hausordnung bekannt, sie ist gut sichtbar im Schulhaus angebracht. Bei Regelverstößen wird von den Lehrkräften das Abschreiben der Hausordnung oder das Leisten gesellschaftlich-nützlicher Arbeit auf dem Schulgelände angeordnet. In einigen Klassen sind zusätzlich Klassenregeln entwickelt worden, die visualisiert sind. Das allgemein disziplinierte und höfliche Auftreten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und in den Pausen zeigt, dass die festgeschriebenen Regeln auch eingehalten werden.

---

<sup>27</sup> Item 20: „Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit gefragt“.

<sup>28</sup> Nach R. W. Emerson.

## 6 Übersicht zu den Einzelbewertungen im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler		
Quellen	Kriterien	Wertung
	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt noch keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule</b>		
<b>2. Bildungsweg und Schulabschlüsse</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
Derzeit erfolgt noch keine Bewertung dieses Profilvermerks.

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule</b>		
<b>3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, SL, S, L, E	3.1 Die Schülerinnen und Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	<b>4</b>
DE, S, L, E, FBS, FBE	3.2 Die Schülerinnen und Schüler nehmen die außerunterrichtlichen Angebote aktiv wahr.	<b>3</b>
S, L, E, DE	3.3 Es erfolgt regelmäßig eine Anerkennung der Arbeit der Schülerinnen und Schüler und Eltern.	<b>2</b>
E, (PbB), FBE	3.4 Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	<b>2</b>
S, FB, FBS	3.5 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	<b>3</b>
L, FBL	3.6 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		2,86
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
3.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, SL, AL, L	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	<b>2</b>
DE, SL, AL, L	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	<b>2</b>
DE, SL, AL, S, L, FBS, FBL	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	<b>2</b>
DE, SL, AL, L	4.4 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und methodischen Fragen untereinander ab.	<b>3</b>
DE, SL, AL, L, S, E, PbB, FBS, FBE	4.5 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	<b>3</b>
DE, SL, AL, S, L	4.6 Aspekte des Praxislernens sind Bestandteil des schulischen Lernangebotes.	<b>3</b>
DE, SL, AL, L, S	4.7 Die schuleigenen Planungen enthalten Angaben zum Einsatz von Medien.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		2,44
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
4.1 Faktor drei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Mittelwert</b>
UB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	<b>3,4</b>
UB	5.2 Unterrichtsstörungen werden wahrgenommen und es wird darauf angemessen reagiert (Normen, Regeln sind erkennbar).	<b>3,3</b>
UB	5.3 Klasseneinrichtung und Lernumgebung unterstützen den Lernprozess.	<b>3,4</b>
UB, sP	5.4 Lehrkräfte und weiteres Personal kooperieren miteinander	
gewichteter Mittelwert		3,40
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
5.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Mittelwert</b>
UB	6.1 Anregung zu aktiver Teilnahme	<b>3,4</b>
UB, FBL, FBS	6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung	<b>2,8</b>
UB	6.3 Schülerinnen und Schüler planen bzw. verwirklichen selbstständig den Lernprozess (oder Teile).	<b>3,2</b>
UB	6.4 Schülerinnen und Schüler legen eigene Lösungen dar und reflektieren darüber.	<b>2,9</b>
gewichteter Mittelwert		3,06
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
6.1 und 6.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>7. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Mittelwert</b>
UB	7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	<b>3,1</b>
UB	7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	<b>3,3</b>
UB	7.3 Regelmäßige Überprüfung des Verstehens	<b>3,3</b>
UB, FBL, FBS	7.4 Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler	<b>2,1</b>
UB, S	7.5 Wechselnde Arbeitsformen	<b>3,3</b>
UB, S	7.6 Der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechend	<b>3,9</b>
gewichteter Mittelwert		2,98
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
7.1 und 7.2 Faktor zwei, 7.4 Faktor drei übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Mittelwert</b>
UB, FBL, FBS	8.1 Entspannte und anregende Lernatmosphäre	<b>3,4</b>
UB	8.2 Förderung positiven Umgangs untereinander	<b>3,1</b>
UB	8.3 Fairer und respektvoller Umgang	<b>3,6</b>
UB	8.4 Positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler	<b>3,1</b>
UB	8.5 Realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung der Schülerinnen und Schüler	<b>3,3</b>
gewichteter Mittelwert		3,28
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>9. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
SL, AL, L, S, E, DE, PbB	9.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen.	<b>2</b>
DE, SL, AL, L, S	9.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben und Lernkontrollen sind verabredet und werden angewendet.	<b>2</b>
SL, AL, L, E, DE, PbB, FBE	9.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf ihre Anforderungen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	<b>2</b>
L, S, DE, FBS, FBL	9.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Anforderungen, Leistungserwartungen mit den Schülerinnen und Schülern.	<b>3</b>
S, E, L, FB	9.5 Regelungen zu Versetzungen und Abschlüssen sind Eltern, Schülerinnen und Schülern hinreichend bekannt.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		2,40
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, SL, AL, L, S, E	10.1 Die Schule ermittelt systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	<b>2</b>
DE, SL, AL, L, S, E	10.2 Die Schule hat Vereinbarungen/Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	<b>2</b>
L, S, E, FBS, FBE, FBL	10.3 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	<b>3</b>
SL, L, E	10.4 Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik und nutzen diese.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		2,60
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
10.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>11. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, S, E, PbB	11.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung) werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert.	<b>2</b>
DE, SL, AL, S, FBS	11.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	<b>2</b>
DE, SL, E, FBE	11.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	<b>3</b>
DE, SL, AL, L, E	11.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	<b>3</b>
SL, AL, L, E, S, PbB	11.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: der Partner der beruflichen Bildung) werden gezielt angesprochen und einbezogen.	<b>4</b>
SL, AL, L, E, S, PbB, FBS	11.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.	<b>3</b>
<b>OSZ</b> SL, AL, L, PbB, FB	11.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		2,75
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>		
11.2 und 11.4 (bei OSZ 11.2 und 11.7) Faktor zwei; übrige Faktor eins		
<b>Wertungsbreiten</b>		<b>Quellen</b>
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$	SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$	AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$	L Lehrkräfte
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$	S Schülerinnen und Schüler
		E Eltern
		PbB Partner der beruflichen Bildung
		UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
		DE Datenerhebungsbogen
		FB Fragebogen
gMW - gewichteter Mittelwert		

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>12. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, SL, AL, L	12.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	<b>2</b>
DE, SL, AL, L, E	12.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden/ aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.	<b>3</b>
DE, SL, AL, L	12.3 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	<b>3</b>
DE, SL, AL, PbB, FBL	12.4 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
12.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>13. Die Schulleiterin/ der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
SL, L, E, FBL	13.1 Die Schulleiterin/ der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen und Erwartungen offen.	
SL, L, E, S	13.2 Eigene Werte und pädagogische Grundhaltungen werden überzeugend vertreten.	
SL, L, E, S, FBL, FBE	13.3 Die Schulleiterin/ der Schulleiter setzt sich für die demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und trägt selbst zur konstruktiven Lösung von Konflikten bei.	
SL, L, E, S, FBE, FBS, FBL	13.4 Die Schulleiterin/ der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	
SL, L, DE, FBL	13.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird erkennbar gefördert.	
<b>OSZ</b> SL, L, PbB, FB	13.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		0,00
<b>Gesamtwertung:</b>		

<b>Wichtung der Kriterien</b>
13.3 und 13.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>14. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, SL, AL, L, FBL	14.1 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	<b>2</b>
DE, SL, AL, L, FBL	14.2 Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität und überprüft diese regelmäßig.	<b>2</b>
DE, SL, AL, L	14.3 Die Schulleitung dokumentiert übersichtlich alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	<b>4</b>
DE, SL, AL, L, FBL	14.4 Verantwortungen für Prozesse und Entscheidungen werden seitens der Schulleitung delegiert.	<b>2</b>
SL, AL, L, FBL	14.5 Ansätze eines Personalentwicklungskonzepts sind erkennbar.	<b>2</b>
SL, AL, L	14.6 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	<b>1</b>
gewichteter Mittelwert		2,14
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
14.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>15. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, SL, E, L	15.1 Es existieren in der Schule Grundsätze der Klassenzusammensetzung und der Unterrichtsverteilung.	<b>3</b>
SL, L, E	15.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Unterrichtsorganisation beteiligt.	<b>3</b>
DE, SL, E, L, FBS, FBL, FBE	15.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	<b>3</b>
<b>OSZ</b> DE, FB, SL, AL, PbB	15.4 Die Schule berücksichtigt die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
15.3 Faktor zwei (bei OSZ 15.3 und 15.4 Faktor zwei) übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>		
<b>16. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, SL, L, FBL	16.1 In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	<b>2</b>
SL, L, DE	16.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	<b>2</b>
L	16.3 In der Schule wird Teamarbeit unterstützt.	<b>3</b>
DE, SL, L, FBL	16.4 Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.	<b>2</b>
SL, L	16.5 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	<b>2</b>
gewichteter Mittelwert		2,29
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
16.1 und 16.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>		
<b>17. Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE	17.1 Das Schulprogramm enthält eine pädagogische Grundorientierung (Leitbild).	<b>3</b>
DE	17.2 Die Inhalte des Schulprogramms orientieren sich an den für Brandenburg gültigen Vorgaben.	<b>3</b>
SL, L, E, FBE, FBS	17.3 Das Schulprogramm wurde in Abstimmung mit den Gremien und mit Kooperationspartnern entwickelt.	<b>2</b>
DE, SL; L, E, FBL	17.4 Das Schulprogramm wird regelmäßig fortgeschrieben.	<b>4</b>
<b>OSZ</b> DE	17.5 Die einzelnen Abteilungen des OSZ bilden sich mit ihren Profilen im Schulprogramm ab.	
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
17.2 Faktor zwei (bei OSZ 17.2 und 17.5 Faktor zwei), übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

<b>Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>		
<b>18. Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DE, SL, AL, L, PbB	18.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	<b>1</b>
DE, SL, AL, L, PbB	18.2 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen.	<b>3</b>
DE, SL, AL, L, E, S, PbB, FBE, FBS	18.3 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.	<b>3</b>
DE, SL, AL, L	18.4 Aus den Evaluationsergebnissen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	<b>2</b>
DE, SL, AL, L, S, FBS, FBE, FBL	18.5 In der Schule und in den Klassen bzw. Lerngruppen sind Regeln zum Lern- und Arbeitsverhalten sowie zum sozialen Miteinander entwickelt.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		2,38
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
18.1, 18.2 und 18.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

**Kontakt:**

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Struweg

Schulvisitation Brandenburg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 157–159

Fax: 03378 209 156

Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<http://www.bildung.brandenburg.de/schulvisitation.html>